

Die Erwerbsquote der Frauen steigt

Wie viele Frauen aus dem Berufsleben aussteigen und später wieder einsteigen, ist statistisch nicht klar fassbar. Sicher ist aber: Die Erwerbsquote der Frauen in der Schweiz steigt und ist deutlich höher als in vergleichbaren Ländern. Zudem nutzen immer mehr Frauen die Möglichkeit der Teilzeitarbeit. **René Pfister**

Wie gross ist das noch vorhandene Potenzial von Frauen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt? Wie viele Frauen steigen – zum Beispiel wegen der Gründung einer Familie und der Geburt von Kindern – ganz oder teilweise aus dem Erwerbsleben aus? Und wie viele Frauen wollen nach einer kürzeren oder längeren Auszeit wieder in ihrem Beruf oder in einer anderen Tätigkeit Fuss fassen? Diese interessanten Fragen können nicht mit statistisch erfassten Zahlen beantwortet werden, weil es solche Zahlen schlicht nicht gibt.

Es gibt aber durchaus Hinweise dafür, dass es viele Frauen gibt, deren Potenzial auf dem Arbeitsmarkt noch nicht ausgeschöpft wird und die aufgrund ihrer Fähigkeiten und Ausbildungen sehr wohl bereit wären, Karriere zu machen. Das gilt nicht nur mit Blick auf Frauen generell, sondern auch mit Blick auf Wiedereinsteigerinnen. Gudrun Sander von der Universität St. Gallen (siehe Beitrag Seite 14) und andere Experten weisen in diesem Kontext unter anderem auf die nach wie vor relativ tiefe Präsenz von Frauen in Führungspositionen hin. Das heisst: Obwohl der weibliche Anteil auf Kaderstufe und in Chefetagen langsam steigt, ist die Förderung von Frauen zweifellos noch ausbaufähig, auch vonseiten der Unternehmen und in allen Branchen.

Frauen im Vormarsch

Fakt ist aber auch: Nur in wenigen Ländern ist die Integration der Frauen in den Arbeitsmarkt so weit fortgeschritten wie in der Schweiz – und zwar unabhängig von ihren Qualifikationen und beruflichen Stellungen. Das beweist die Entwicklung der Netto-Erwerbsquote: Diese steigt seit drei Jahren kontinuierlich an und erreichte bei den Frauen

zwischen 15 und 64 Jahren gemäss dem Bundesamt für Statistik (BFS) im letzten Jahr 77,6 Prozent. Gegenüber 1996 (70,1 Prozent) entspricht dies einem satten Plus von 7,5 Prozent. Die Netto-Erwerbsquote bei den Frauen ist damit zum Teil deutlich höher als in vergleichbaren Industriestaaten. In der EU ist sie lediglich in Dänemark und Norwegen noch ausgeprägter.

Bemerkenswert ist dabei: Die ebenfalls sehr hohe Erwerbsquote, bei den Männern ist in den letzten drei Jahren leicht geschrumpft – von 88,4 Prozent 2010 auf 88,1 Prozent 2013. Das zeigt gemäss der Interpretation des BFS, dass

«Die Zahl der Frauen, die aus dem Berufsleben aussteigen, geht weiter zurück.»

die insgesamt feststellbare Zunahme der Beschäftigungsquote in der Schweiz vor allem auf die «vermehrte Arbeitsmarktbeteiligung der Frauen zurückzuführen ist». Von der Zunahme der Erwerbstätigkeit bei den Frauen sind zudem vor allem die Altersgruppen der 25- bis 39-Jährigen respektive der 55- bis 64-Jährigen betroffen. Das deutet darauf hin, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei den jüngeren Frauen zur Norm wird und das seit 2005 geltende Rententalter für Frauen von 64 Jahren auch auf dem Arbeitsmarkt sichtbar wird.

Weniger Aussteigerinnen

Interessant ist zudem, dass der Anteil der Frauen, die sich als Folge von Mutterschaft und Familiengründungen

(mindestens vorübergehend) aus dem Erwerbsleben zurückziehen, tendenziell abnimmt. Das bestätigt eine Untersuchung des BFS aus dem Jahr 2008, wonach die Ausstiegsquote bei Frauen zwischen 30 und 40 Jahren (der sogenannte statistische «Knick» wegen Mutterschaft) seit 1990 erkennbar zurückgegangen ist. Dieser Trend dürfte andauern. Das heisst konkret: Tendenziell steigen weniger Frauen ganz oder teilweise aus dem Berufsleben aus, weil sie sich vor allem auf die Kinderbetreuung und andere Aufgaben konzentrieren. Immer mehr Frauen in der Schweiz arbeiten nach einem Mutterschaftsurlaub weiter, allenfalls mit Teilzeitpensen.

Die Mehrheit der Frauen arbeitet Teilzeit

À propos Teilzeitarbeit: Sehr viele der erwerbstätigen Frauen in der Schweiz arbeiten mittlerweile Teilzeit. Gemäss den neusten Zahlen des Bundes hatten im vierten Quartal 2013 schon 58,9 Prozent der erwerbstätigen Frauen Teilzeitzustellen. Damit ist ihr Anteil seit 1991 (damals lag er bei 49,1 Prozent) erheblich gestiegen. Zum Vergleich: Bei den Männern waren Ende des vergangenen Jahres lediglich 14,6 Prozent als Teilzeiter beschäftigt.

Über die Gründe für die Zunahme der Teilzeitarbeit bei Frauen gibt es zweifellos verschiedene Interpretationsmöglichkeiten. Sie kann aber auch ein Indiz dafür sein, dass immer mehr Frauen eine berufliche Tätigkeit mit anderen Aufgaben wie Kinderbetreuung oder Hausarbeit verbinden können oder wollen. Das wären dann Frauen, die gar nicht aus dem Berufsleben aussteigen – und deshalb auch keinen Wiedereinstieg anstreben müssen. ■